

# KONZEPTION

überarbeitet und aktualisiert im März 2024



Elterninitiativen für kreative Erziehung e.V.  
Maria-Luiko-Straße 40  
80636 München  
Telefon: 089/129 84 55  
E-Mail: [info@spielnest.de](mailto:info@spielnest.de)

## **VORWORT**

In diesem Heft haben wir alle wesentlichen Informationen über unseren Kindergarten und unsere Arbeit zu einer Konzeption zusammengestellt. Sie soll veranschaulichen, wie sich das gemeinsame Leben im Kindergarten gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen: die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

# Aufbau und Gliederung unserer Kindergartenkonzeption

1. Grundlegende Aussagen .....	4
1a) UNSER LEITBILD .....	4
1b) Gesetzlicher Auftrag.....	5
1c) Lage und Einzugsbereich .....	5
2. Rahmenbedingungen.....	5
2a) Räumliche Ausstattung .....	5
2b) Öffnungszeiten .....	5
2c) Buchungszeiten.....	5
2d) Personelle Besetzung .....	5
2e) Versorgungskonzept .....	6
2f) Schließtage .....	6
3. Blickpunkt Kind.....	6
3a) Rechte des Kindes .....	6
3b) Pädagogische Leitziele .....	7
3c) Der pädagogische Ansatz unserer Kindergartenarbeit: wie wird der Ansatz in der Praxis verwirklicht?.....	9
3d) Das Kind im Spielnest (Angebotsstruktur und ihre Umsetzung) .....	11
3e) Eingewöhnung.....	13
3f) Beobachtung und Dokumentation .....	13
4. Blickpunkt Eltern/Familie: Rolle d. Eltern, Angebote f. Eltern, Mitbestimmung, Mitgestaltung.....	14
5. Träger.....	14
6. Teamarbeit .....	15
6a) Unser Verständnis von Teamarbeit: "Wir sitzen alle in einem Boot" .....	15
6b) Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit.....	15
6c) Fort- und Weiterbildungen .....	16
7. Vernetzung - Kooperation .....	16
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	17
9. Qualitätssicherung .....	17
10. Ausblick und Zukunftsvisionen.....	17
11. Schutzkonzept.....	17
11a) Beschwerdemanagement.....	18
11b) Partizipation .....	18
11c) Prävention und Intervention.....	18

## 1. Grundlegende Aussagen

### 1a) UNSER LEITBILD

- Uns ist die Ehrlichkeit und Akzeptanz sowohl im Team als auch zwischen Team und Eltern sehr wichtig, um zielorientiert in einem guten Arbeitsklima arbeiten zu können.
- Wir begegnen den Kindern stets mit Achtung und fördern so ihre soziale Kompetenz und ihre Selbständigkeit.
- Offenheit und Transparenz der Arbeit im pädagogischen Team und im Vorstand betrachten wir als Voraussetzung für eine erfolgreiche Motivation der Eltern zur Mitarbeit.
- Wir legen großen Wert auf gegenseitige Toleranz und Rücksichtnahme zwischen Kindergarten und Hausbewohnern, um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten.
- Die gegenseitige Wertschätzung unserer Arbeit bestärkt uns, den Kindergarten positiv in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

## **1b) Gesetzlicher Auftrag**

Der gesetzliche Auftrag richtet sich nach dem BAYERISCHEN KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BayKiBiG).

## **1c) Lage und Einzugsbereich**

Unser Kindergarten befindet sich in der Maria-Luiko-Straße im Hochparterre eines Mietshauses im Stadtteil Neuhausen. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind in der Regel zweieinhalb bis sechs Jahre alt und kommen aus verschiedenen Teilen Münchens, hauptsächlich aber aus Neuhausen-Nymphenburg.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2a) Räumliche Ausstattung**

Die Kinder haben in unserer Einrichtung verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. In dem großen Gruppenzimmer, welches teilbar durch eine Schiebetür ist, sind neben einer Kuschecke auch eine Lesecke, eine Bauecke und eine Puppenstube integriert. Außerdem gibt es viel Raum, um gestalterisch tätig zu werden, z.B. in unserer Kreativecke oder am Maltisch. Neben dem Gruppenzimmer gibt es noch einen Raum, der sich als Bewegungs- aber auch Ruhezimmer umfunktionieren lässt. Dem Kindergarten ist ein Garten mit Spielplatz zugeordnet, den wir ebenfalls häufig nutzen.

### **2b) Öffnungszeiten**

Montag	8-16.15 Uhr
Dienstag	8-16.15 Uhr
Mittwoch	8-16.15 Uhr
Donnerstag	8-16.15 Uhr
Freitag	8-15 Uhr

### **2c) Buchungszeiten**

*Die Buchungszeit ist die Zeit, in der das Kind sich im Kindergarten befindet und vom pädagogischen Personal gebildet, erzogen und betreut wird.*

Wir bieten gemäß den Anforderungen des BayKiBiG gestaffelte Buchungszeiten von 4 - 5 Stunden bis 8 - 9 Stunden an. Aufgrund unserer Kernzeit von 9 - 13 Uhr beträgt die Mindestbuchungszeit 4 Stunden. Die aktuellen Gebühren können unserer Website entnommen werden.

### **2d) Personelle Besetzung**

Das pädagogische Team besteht aus 2 Erzieher\_innen und 1 Kinderpfleger\_in. Zusätzlich wird das Team durch eine\_n Jahrespraktikanten\_in (SPS, FSJ etc.) ergänzt.

### **2e) Versorgungskonzept**

Das Mittagessen wird täglich von dem Caterer „Die Küche“, Dom-Pedro-Str. 22-24, 80637 München, geliefert. Es handelt sich um ein kleines Unternehmen in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Kindergarten. Das Essen ist gesund, ausgewogen, saisonal und überwiegend regional. Bei Ausflügen wird die Möglichkeit genutzt, Lunchpakete anstelle des gekochten Mittagessens zu bestellen.

An jeweils einem Termin im Jahr kocht jedes Kind zusammen mit seinen Eltern für die gesamte Gruppe. An diesem Tag wird die Essenslieferung des Caterers abbestellt.

Morgens gibt es die Möglichkeit zu frühstücken. An den langen Öffnungstagen gibt es jeweils am Nachmittag eine Brotzeit. Bei beiden Formen der Zwischenmahlzeit achten wir auf gesunde Lebensmittel in Bioqualität und viel frisches Obst und Gemüse. Das Team bereitet diese Mahlzeiten unter Einbeziehung der Kinder täglich frisch zu.

Die Kinder haben sowohl zum Essen als auch über den gesamten Tag hinweg jederzeit die Möglichkeit, Wasser oder Tee zu trinken und werden dazu regelmäßig angehalten.

## **2f) Schließtage**

Pro Jahr wird der Kindergarten zwischen 20 und 25 Tage geschlossen. Jeweils am ersten Elternabend des Kindergartenjahres werden diese Tage gemeinsam von Eltern und Team festgelegt. In der Regel sind dies zwei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Pfingst- oder Osterferien und zwei Wochen über den Jahreswechsel. Jährlich kommen ein bis zwei Konzeptionstage des Teams hinzu.

## **3. Blickpunkt Kind**

### **3a) Rechte des Kindes**

*Die folgenden von uns gesammelten Rechte der Kinder begleiten unsere tägliche Arbeit. Nur wenn wir den Kindern diese Rechte zugestehen, wird es uns gelingen, sie zu beziehungsfähigen und wertorientierten Menschen zu erziehen, die ihr Leben selbstverantwortlich gestalten können.*

- Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung und Individualität - so zu sein, wie und was es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Unwissenheit und Neugier.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung einschließt, dass man an ihm nicht zugrunde geht.
- Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und die freie Wahl seiner Spielgefährten.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Wechselhaftigkeit. Um seine Rolle zu finden, darf es Beziehungen prüfen und Emotionen ausleben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Beteiligung an allen Entscheidungen, die es betreffen.
- Jedes Kind hat ein Recht, kritisch zu sein. Es darf seine eigenen Gedanken und Urteile äußern und soll geläufige Regeln erproben bzw. hinterfragen dürfen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung.

### **3b) Pädagogische Leitziele**

Unsere pädagogischen Bildungs- und Erziehungsziele richten sich nach der "Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes" (§ 1 und § 2) und nach den Basiskompetenzen aus dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan" (BEP).

Die für uns wesentlichen Leitziele bzw. Kompetenzen und deren Umsetzung wollen wir auf den nächsten Seiten näher erklären.

## **Sozialkompetenz**

Im Kindergarten wird das soziale Verhalten vor allem im Spiel entwickelt. Das Kind lernt im Spiel, gemeinsam mit anderen etwas zu tun. Das erfordert unter anderem genaue Beobachtung und das Wahrnehmen und Vertreten von eigenen und fremden Bedürfnissen. Das Kind übt und lernt dabei, sich durchzusetzen und trotzdem Rücksicht zu nehmen. Oft müssen vorgegebene Grenzen eingehalten und akzeptiert werden; aber es ist unser Ziel, dass sich Kinder in der Gruppe auch eigene Regeln suchen, um ihr soziales Verhalten selbst zu regulieren. Regeln müssen im Gespräch immer wieder überprüft werden, so dass Kinder auch die Konsequenzen ihrer eigenen Absprachen erfahren können.

### *Beispiel:*

*Zwei Kinder haben sich im Spiel darauf geeinigt Spielzeuge zu tauschen. Anschließend stellt ein Kind fest, dass es gerne das Spielzeug wieder zurücktauschen möchte. Das andere Kind möchte das aber nicht. Jetzt muss das Kind entweder damit zurechtkommen oder aber sie suchen gemeinsam, evtl. mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, nach einer neuen Lösung.*

Durch soziales Lernen wird dem Kind Gelegenheit gegeben, zu anderen Kindern und Erwachsenen Vertrauen aufzubauen. Bei der Übernahme von Aufgaben kann das Kind außerdem üben, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, Hilfestellung zu geben und auch anzunehmen.

### *Beispiel:*

*Die Vorschulkinder helfen den kleineren Kindern, z.B. beim Anziehen.*

Um all diese Dinge zu lernen, sind Sprachgenauigkeit, ein umfangreicher Wortschatz und Gesprächsfähigkeit von großer Bedeutung. Wir wollen die Kinder deshalb befähigen, Gespräche zu führen. Die bieten sich besonders bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten an. Konflikte sind an der Tagesordnung, sie müssen ausgetragen werden und dazu ist das Gespräch das beste Mittel. Wir ermutigen die Kinder dabei, möglichst selbständig gemeinsam eine Lösung zu finden.

Besonders wichtig in der Erziehung zur Sozialkompetenz ist uns, dass die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln bzw. dass sie sich aufgehoben und sicher in der Gruppe fühlen. Die überschaubare Gruppengröße und der gute personelle Betreuungsschlüssel bieten dafür eine gute Voraussetzung. Wir legen großen Wert auf ein harmonisches Miteinander.

## **Selbständigkeit**

Wenn Kinder auf dem Weg zur Selbständigkeit sind, werden sie zunehmend selbstsicherer und mutiger und gewinnen an Selbstvertrauen, indem sie erstens lernen Entscheidungen zu treffen und zweitens die Entscheidungen auch umzusetzen. So wählen z. B. selbständige Kinder Spielkameraden und Spiele aus und verabreden, was sie dann tun möchten. Dabei lernen sie nach und nach, auch eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren bzw. zu verändern.

Selbständigkeit lässt Fantasie entwickeln, bringt mehr Ideen hervor und hilft, komplexere Situationen zu bewältigen.

Die Kinder haben in unserem Kindergarten die Möglichkeit, aktiv zu sein, ohne Angst vor Fehlern haben zu müssen. Dennoch sollten sie grundsätzlich Angefangenes zu Ende führen und Verantwortung für ihr Tun übernehmen.

### *Beispiel:*

*Ein Kind hat angefangen, in der Kreativecke an einer Kette zu basteln und zeigt dann kein Interesse mehr, daran weiter zu arbeiten. Obwohl wir am Prinzip festhalten, dass Angefangenes zu Ende zu führen ist, werden wir zustimmen können, dass zwar die Kette nicht fertiggestellt werden muss, aber das Kind das Einräumen der Perlen übernimmt und damit Angefangenes „zu Ende führt“.*

Selbständigkeit zu entwickeln, beinhaltet auch, dass Kinder lernen, selbst tätig zu sein, ohne ständig von uns beschäftigt zu werden.

## **Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz ist die Fähigkeit, sich neues Wissen anzueignen. Dabei ist es wichtig, zu wissen, wie man zum angeeigneten Wissen gekommen ist.

Eine Aufgabe der Erzieher\_innen ist es, Kinder neugierig auf ihre Umwelt zu machen. Sie lernen neue Wege kennen, Erfahrungen zu sammeln. Dies kann durch Beobachten, Ausprobieren oder auch Nachfragen geschehen. Die Kinder wissen, wie sie an Informationen kommen. Diese können sie durch Bücher, Filme, Internet oder ihre Mitmenschen erhalten.

### ***Beispiel: Wir erkunden die Feuerwehr***

*Bei dem Ausflug zur Feuerwehr können die Kinder sich ein Feuerwehrauto aus der Nähe ansehen. Sie dürfen die Einsatzjacken anprobieren und die Helme aufsetzen. Ein Feuerwehrmann zeigt, wie man mit Schläuchen Wasser spritzen kann. Die Kinder haben die Möglichkeit durch Ausprobieren zu lernen. Sie wissen, dass sie jederzeit dem Feuerwehrmann oder der Erzieher\_in Fragen stellen können. Da sie das Feuerwehrauto selbst erkunden, fällt es ihnen leichter dieses Wissen aufzunehmen und zu behalten. In der Gruppe besprechen wir mit den Kindern den Ausflug. Dabei gehen wir darauf ein, was sie tun können, um Informationen zu erhalten. Zur Erinnerung bekommen sie ein kleines Büchlein. Jetzt kann jeder selbst nachschlagen oder die Eltern bitten, ihnen noch einmal vorzulesen. Somit haben sie verinnerlicht, dass man Informationen durch Lesen und durch die Hilfe von Mitmenschen bekommen kann.*

## **Partizipation**

Als übergeordneter Punkt spielt die Partizipation des Kindes eine wesentliche Rolle. Somit stehen das selbst Entdecken, selbst Erfahren, selbst Lernen im Vordergrund. Die stetige und selbstverständliche Beteiligung des einzelnen Kindes ist stetig im Fokus der pädagogischen Fachkräfte. Sowohl kleine Tätigkeiten als auch größere Entscheidungen und das Übernehmen von Verantwortung ermöglichen den Kindern, sich durch echte Teilhabe wertgeschätzt zu fühlen. Neben der Reifung ihrer Sozialkompetenzen ermöglicht eine partizipatorische Haltung auch ein nachhaltig geprägtes inhaltliches Lernen.

***Erkläre mir  
und ich werde vergessen,  
zeige mir  
und ich werde mich erinnern  
beteilige mich  
und ich werde verstehen.  
(Konfuzius)***

Im Konkreten heißt dies unter anderem, dass beispielsweise Tagesausflüge oder Projektthemen gemeinsam entschieden werden. Dies kann zum Beispiel im täglichen Morgenkreis oder in Kinderkonferenzen sowie in verschiedenen Abstimmungsmethoden realisiert werden. In den folgenden Schritten ist die Teilhabe der Kinder nicht nur bei der Themenfindung und der tatsächlichen Umsetzung des Projektes wichtig, sondern auch bei einer Evaluierung, Nachbereitung und eventuellen Präsentation des Ausfluges/Projektes. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder während des Durchführungsprozesses die anfänglich geäußerte Meinung immer wieder überprüfen und dabei auch kritisch sein dürfen.

### **3c) Der pädagogische Ansatz unserer Kindergartenarbeit: wie wird der Ansatz in der Praxis verwirklicht?**

Wir arbeiten subjektorientiert. Dafür benötigt man viele pädagogische Ansätze, zum Beispiel den situationsorientierten Ansatz, den Montessoriansatz und den funktionsorientierten Ansatz. Deshalb arbeiten wir nach einer *Mischform von Ansätzen*, d.h. wir ziehen uns aus jedem Ansatz das für uns Wichtigste heraus. Das Kind und die Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir helfen und unterstützen die Kinder bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung.  
Wir geben den Kindern freie Räume ihre

- Fragen und Bedürfnisse zu äußern  
(z.B. durch Kuschelzeiten, Stuhlkreise, allgemeine Aufmerksamkeit und Offenheit für die Kinder)

- Erfahrungen und Fähigkeiten zu sammeln  
(z.B. im Freispiel, Sport, aber auch durch Förderung z.B. bei gezielten Angeboten)

Kurz erklären wir hier die wichtigsten Ansätze und deren Umsetzung.

### **Montessoriansatz**

Auch Teile aus der Montessoripädagogik - wie z.B. die kosmische Erziehung – werden in unserem Kindergarten (z.B. mit dem Führen des täglichen Kalenders mit Wochentag und Monat) umgesetzt. Der Kosmos, das ist die ganze Welt, in der wir leben, Das Universum, unser Planet Erde, Sonne, Mond, Licht, Tag, Nacht, Luft, Wasser, Feuer, Pflanzen, Tiere und selbstverständlich wir Menschen mit unserer Kultur und Geschichte. Wir wollen Kinder zur Einsicht und dem Gefühl hinführen, dass in der Welt alles miteinander zusammenhängt, voneinander abhängig und aufeinander angewiesen ist.

### **Situationsorientierter Ansatz**

Die pädagogische Arbeit steht unter dem Ziel, Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Lerngeschichten zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln zu können.

Der situationsorientierte Ansatz befürwortet eine engere Verbindung zwischen dem Kindergarten und dem Gemeinwesen. Das bedeutet, dass die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden sollen, um soziales Lernen in den Kindergarten hereinzuholen und/ oder aus dem Kindergarten herauszugehen, um Lernorte in der Nachbarschaft und der sozialen Umwelt zu entdecken.

Um situationsorientiert arbeiten zu können, pflegen wir regelmäßigen Kontakt zur Schule oder anderen Institutionen, wie z.B. Feuerwehr, Polizei (Verkehrserziehung), Zahnärzten, Tierpark und vielen mehr.

### **Funktionsorientierter Ansatz**

Der funktionsorientierte Ansatz ist ein Sammelbegriff für all jene Versuche, durch Trainingsprogramme und Übungsmaterialien eine Verbesserung des kindlichen Leistungs- und Entwicklungsstandes in den verschiedenen Persönlichkeitsbereichen zu erreichen.

Bestimmte „Lernspiele“ haben auch bei uns einen festen Platz im Rahmen der Elementarerziehung. Dazu gehören Steck-, Knüpf- und Legematerialien, Puzzle, Memorys, Lottospiele und einfache strategische Spiele. Diese Spiele stehen den Kindern frei zur Verfügung.

### **3d) Das Kind im Spielnest (Angebotsstruktur und ihre Umsetzung)**

#### **Spielzeit/Freispiel**

Das Spiel hat im Leben eines Kindes einen wichtigen Stellenwert. Es ist ein Grundbedürfnis. Im Spiel/Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Das bedeutet, es darf selbst entscheiden: mit wem es spielen möchte, womit es spielen möchte und wie lange es spielen möchte. Kinder lernen sich und ihre soziale Umwelt durch das Spielen kennen. Sie beobachten, entdecken, probieren aus, ahmen nach, erproben und experimentieren. Das Spiel fördert nicht nur Fantasie und Kreativität, die Kinder knüpfen selbständig soziale Kontakte. Die Kinder verfügen täglich über ausreichend Spielzeit in der sie alle Räume im Kindergarten nutzen und so ihre sozialen Kompetenzen erweitern können. Im Spiel und durch das Spiel wird gelernt, ohne dass sich ein Kind dessen bewusst ist. Kinder lernen im Spielen für das Leben. Sie lernen im Spiel am besten und sie eignen sich mehr an als es jede Paukerei vermag: nämlich lebendiges Wissen, das nicht auswendig gelernt werden kann. Spielen ist ein KINDERRECHT – und wir sind diejenigen, die dafür Sorge tragen, dass es auch umgesetzt wird.

#### **Vorschule**

Die meisten Kompetenzen, die Kinder brauchen um für die Anforderungen in der Schule gerüstet zu sein, lernen sie ganz nebenbei im Alltag in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt. Die Gruppe der Vorschulkinder trifft sich in ihrem letzten Kindergartenjahr, um ganz gezielt Angebote für die „Großen“ zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen.

**MaxiClub** Unsere 5jährigen treffen sich im MaxiClub einmal wöchentlich und erweitern ihre Kompetenzen zusätzlich. Hierfür nutzen wir verschiedene Bausteine, die individuell an die Gruppe und den Einzelnen angepasst werden z.B. Tischspiele, Gesprächsrunden, Experimente und vieles mehr. Durch das Übernehmen von kleinen Aufgaben lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

#### **Projektarbeit**

Mehrmals im Jahr findet ein kleines Projekt statt, das Bastel-, Sing-, Bewegungs- und Lernangebote enthält. Die Auswahl der Themen richtet sich nach dem was die Kinder besonders interessiert. Aber auch Themen, die aus der Beobachtung der Gruppe oder des Einzelnen wichtig erscheinen, werden vom Team vorbereitet und bekommen in Projekten Raum und Zeit, um gemeinsam erarbeitet zu werden.

#### **Angebote**

Um eine ganzheitliche Förderung für alle zu gewährleisten machen wir, abhängig vom Alter und der Entwicklung der Kinder, hin und wieder angepasste Angebote z.B. Malen und basteln mit verschiedenen Materialien, Werken mit Holz und Werkzeug, Experimente aus dem Alltag usw.

#### **Mittagsruhe**

Nach dem Mittagessen gibt es bei uns eine Mittagsruhe (Ausruhezeit mit Matratzen, mitgebrachten Decken und Kissen). Alle Kinder können diese Mittagsruhe für ihren Mittagsschlaf nutzen oder haben Zeit sich auch nur auszuruhen. Während der Mittagspause werden entweder Geschichten vorgelesen oder es werden Hörspiele angehört. Die Mittagspause ist wichtig, damit die Kinder für den Nachmittag wieder „auftanken“ können.

#### **Morgenkreis**

Täglich findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier lernen die Kinder neue Lieder und Spiele, berichten z.B. vom Wochenende, von aktuellen Erlebnissen oder wir klären Fragen zu Themen, die die Kinder beschäftigen. Der Morgenkreis wird auch genutzt, um Projekte/Themen (z.B. Jahreszeiten, Tiere im Winter, Jolinchen – Das Drachenkind usw.) mit den Kindern zu erarbeiten. Auch die Geburtstage werden mit einem besonderen Morgenkreis gefeiert. Außerdem wird ein „Morgenlied“ gesungen. Wir schauen gemeinsam auf den Kalender und das Wetter und der Tag wird kurz besprochen.

### **BEWEGUNGSERZIEHUNG**

Hauptsächlich während der Freispielzeit draußen können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Wenn den Kindern selbständig keine Ideen einfallen oder wenn die Aktivitäten zu unausgeglichen sind, setzen die Pädagog\_innen Impulse, um situationsorientiert die Kinder zu vielfältigen Bewegungsabläufen zu motivieren.

Beispiele: Fußballspielen in Mannschaften, auf Bäume klettern, Pferdegalopp, Balancieren, Ringen, verschiedene Fang- und Versteckspiel, Seilspringen etc.

## **GENDERPÄDAGOGIK**

Selbstverständlich in der Erziehung der Kinder ist die Gleichstellung von Jungen und Mädchen. Ziel dieser Genderpädagogik ist es, den Kindern unabhängig vom Geschlecht die gleichen Chancen im Leben zu verschaffen. Wie? Indem geschlechtsspezifischen Stereotypisierungen und Rollenzuschreibungen entgegengewirkt wird. Die grundlegende Idee ist es, Kinder von den geschlechtsspezifischen Erwartungen und Anforderungen zu befreien, die die Gesellschaft traditionell an sie stellt und ihnen zu ermöglichen sich zu einem einzigartigen Individuum zu entwickeln.

*Beispiel: Im Kindergarten gibt es eine Verkleidungsecke und die darin befindlichen Verkleidungen stehen den Kindern frei zur Verfügung. So können auch Jungen sich in Prinzessinnenkleider hüllen oder Mädchen einen wilden Cowboy mimen. Des Weiteren achten wir sehr darauf, dass Kinder, die gern mit Nagellack in den Kindergarten kommen oder rosa bevorzugen nicht ausgelacht werden. Wir wollen Toleranz schaffen und sie ermutigen alles auszuprobieren, indem wir den Kindern verbal vermitteln, dass diesbezüglich alles erlaubt ist.*

*Auch beim Klettern erlauben wir Jungen wie Mädchen sich gleichermaßen auszuprobieren. Sehr gut sichtbar wird die Umsetzung der Genderpädagogik im täglichen Rollenspiel. Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen unabhängig von Alter und Geschlecht.*

## **JAHRESABLAUF**

Einmalige Aktionen im Jahresablauf sind:

- Erntedankfest
- Nikolausfest
- St. Martinsfest (Laternenumzug, Aufführung vom St. Martinspiel, Buffet)
- Weihnachtsfeier (Aufführung der Kinder für die Eltern, Buffet, Weihnachtslieder singen)
- Sommerfest (Abschluss des Kindergartenjahres im August mit Verabschiedung der Vorschulkinder, Eltern, Erzieher und Kinder)
- Kindergartenübernachtung

Zwar werden die christlichen Feiertage gefeiert, weil sie für die meisten Kinder geläufig sind und sie dem bayerischen Ferien- und Feiertagsplan entsprechen. Dennoch spielt eine christliche Erziehung in unserem Konzept keine spezielle Rolle. Wir verstehen eine Vermittlung moralischer Werte nicht automatisch an kirchliche Normen gekoppelt und wollen in unserem Alltag eine religiöse Diversität als selbstverständlich ansehen.

### **3e) Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist immer abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes, der Situation in der Familie und sonstigen Faktoren.

Die Eingewöhnung kann mehrere Wochen dauern und läuft in der Regel folgendermaßen ab:

Am ersten Tag wird das Kind zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr gebracht und bleibt mit Mutter/Vater bis nach dem Mittagessen da. Die Eltern sind dabei der „sichere Hafen“ für das Kind und bieten Sicherheit und Rückhalt. Zunächst können Eltern und Kind alle Räume in Ruhe erforschen. Nach dem Morgenkreis (gegen 10.00 Uhr) dürfen sich die Eltern einen ruhigen Platz suchen und das Kind ermuntern, alleine, mit anderen Kindern oder Erzieher\_innen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Ab dem 2. oder 3. Tag bleibt das Kind eine gewisse Zeit allein im Spielnest. Wie lange hängt davon ab, wie weit sich das Kind im Spielnest schon wohlfühlt. Die Zeitspanne kann zwischen einigen Minuten bis zu ca. zwei Stunden dauern und wird von Eltern und Erzieher\_innen vorher abgesprochen.

Anschließend wird das Kind wieder nach Hause mitgenommen. Diese Zeit wird im Laufe der nächsten Tage immer länger ausgedehnt.

Von einer erfolgreichen Eingewöhnung kann man ausgehen, wenn sich das Kind von Mutter oder Vater lösen kann, wenn es sich trösten lässt, wenn es ins Spiel kommt und pflegerische Maßnahmen zulässt. Die Eingewöhnung wird zeitnah in einem Elterngespräch reflektiert.

### **3f) Beobachtung und Dokumentation**

Die Elterngespräche werden auf Grundlage unserer Beobachtungs- und Dokumentationsmittel geführt. Diese sind: PERIK, SISMIC und SELDAK.

Der **Perikbogen** dient der Beobachtung von dreieinhalb- bis sechsjährigen Kindern, wobei die sozial-emotionale Entwicklung im Vordergrund steht.

Die **Sismik- sowie Seldakbögen** beschäftigen sich mit dem Sprachverhalten und der Sprachentwicklung der dreieinhalb- bis sechsjährigen Kinder. Wobei Sismik für Migrantenkinder und Seldak für deutschsprachig aufwachsende Kinder benutzt wird.

## **4. Blickpunkt Eltern/Familie: Rolle d. Eltern, Angebote f. Eltern, Mitbestimmung, Mitgestaltung**

### **Informationsnachmittage**

An ein bis zwei Nachmittagen im Frühjahr laden wir interessierte Eltern mit ihren Kindern zu uns in den Kindergarten ein. An diesem Tag besteht die Möglichkeit zur Anmeldung. Die Erzieher\_innen und zwei Vorstandsmitglieder stellen den Kindergarten vor und beantworten Fragen der Eltern.

### **Elternbefragung**

Einmal pro Kindergartenjahr werden die Eltern zur Zufriedenheit im Kindergarten per anonymen Fragebogen befragt. Der Elternfragebogen ist Teil des Qualitätsmanagements im Kindergarten.

### **Elternabende**

Es finden mindestens vier Elternabende im Kindergartenjahr statt. Themen sind aktuelle Projekte, anstehende Feste sowie Organisatorisches. Elternabende sind für alle Eltern verpflichtend. In diesem Rahmen werden auch grundlegende Wünsche nach Veränderungen im Tagesablauf oder in der organisatorischen sowie inhaltlichen Struktur besprochen und entschieden.

Der Elternabend dient der Informationsvermittlung über das Kindergartengeschehen und dem Austausch. So werden z.B. Ideen und Anregungen, welche die Eltern jederzeit einbringen können, diskutiert. Dies gibt den Familien die Gelegenheit, aktiv am Kindergartengeschehen mitzuwirken und mitzuentcheiden.

### **Elterngespräche**

Mindestens einmal pro Kindergartenjahr findet ein umfassendes Entwicklungsgespräch nach vereinbartem Termin statt. Die Eltern erhalten dabei einen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes sowie evtl. angeratene, zusätzliche Fördermöglichkeiten.

Die Elterngespräche werden auf Grundlage unserer Beobachtungs- und Dokumentationsmittel geführt. (s. 3f) Beobachtung und Dokumentation)

### **Elternbriefe**

Die Eltern erhalten einmal im Monat Informationen per E-Mail als Newsletter. Bei Bedarf muss das Team Informationen beispielsweise zu kurzfristigen Ausflügen und aktuellen Themen zeitnah per E-Mail an den Eltern-Verteiler verschicken.

## **5. Träger**

Wir sind ein eingetragener Verein, eine Elterninitiative, die dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angeschlossen ist. Außerdem sind wir Mitglied im Klein-Kinder-Tagesstätten e.V. (KKT), dem Dachverband der Münchner Elterninitiativen.

Wie bei jeder Elterninitiative gibt es auch bei uns einen Vereinsvorstand, der die geschäftsführenden Aufgaben übernimmt. Zusätzlich werden die weiteren Aufgaben als Ämter unter den einzelnen Eltern aufgeteilt. Der Vorstand wird in einer jährlichen Mitgliederversammlung gewählt. Die Versammlung beschließt auch über die Satzung des Vereins und die einzelnen Aufgaben der Mitglieder. Jeweils mindestens ein Sorgeberechtigte\_r eines im Kindergarten betreuten Kindes muss Mitglied im Verein sein. Mit Austritt des Kindes aus dem Kindergarten treten die Eltern automatisch aus dem Verein aus.

## ELTERNÄMTER

Folgende Aufgaben werden verteilt:

- Rechnungs-/Kostenprüfung
- Organisation des Sommerfestes, Bauernhof, weitere Feste
- Weiterentwicklung pädagogische Konzeption (in Abstimmung mit dem Team)
- Immobilie
- Sicherheitsbeauftragter
- Ansprechpartner für Reinigungsfirma
- Renovierung
- Freud- und Leiddienst
- Einkauf
- Platzbelegung Kinder
- Organisation von Elternnotdiensten
- Listen
- Protokoll, Ämterliste
- Medien
- Fundraising
- Krimskrams

## VORSTAND

Im Vorstand sind laut aktueller Satzung drei Mitglieder. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Beisitzer zur Unterstützung zu wählen. Die Aufgaben des Vorstandes umfassen alle geschäftsführenden Aufgaben. Ihm obliegt die Personal- und Haushaltsverantwortung. In der Mitgliederversammlung legt der Vorstand Rechenschaft über seine Arbeit ab, die er von der Mitgliedschaft übertragen bekommen hat. Die Basis für eine enge und gute Zusammenarbeit von Vorstand und pädagogischem Team beruht auf der Anerkennung der gegenseitigen Leistung und dem Vermögen, die einzelnen Bereiche (Arbeitgeber\_innen, Arbeitnehmer\_innen, Eltern, Erzieher\_innen) auseinanderzuhalten.

## 6. Teamarbeit

### 6a) Unser Verständnis von Teamarbeit: "Wir sitzen alle in einem Boot"





## 6b) Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit

Unser Ziel: gemeinsam qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten

Formen unserer Teamarbeit:

- Teamsitzungen (wöchentlich 2 Stunden)
- Praktikantenanleitung

Inhalte unserer Teamarbeit:

Planen - Organisieren - Reflektieren

Aufgaben werden je nach Interesse und Kompetenz (Qualifikation) verteilt.

## 6c) Fort- und Weiterbildungen

Um neue Anregungen und Informationen für unsere Arbeit mit den Kindern zu erhalten, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

## 7. Vernetzung - Kooperation

*Kooperation heißt für uns, Kontaktaufbau und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zum Zwecke der finanziellen und materiellen Unterstützung und des Informationsaustausches, z.B. von fachlichem Wissen.*

Die Kooperation innerhalb des Kindergartens, mit dem sozialen Umfeld und auf gesetzlicher und politischer Ebene haben wir in folgender Liste zusammengestellt:

Team	Dt. Paritätischer Wohlfahrtsverband	Referat für Bildung und Sport
Kind	Fachdienste, z.B. KKT	Jugendamt
Vorstand	Facharbeitskreise	Bayerisches Staatsministerium
Eltern	Schule	
	Musikpädagog_in	
	Erziehungsberatungsstelle	
	Ärzt_innen	
	Vereine	
	Arbeitsamt	
	Polizei	
	Museen	
	andere	
	Kinderbetreuungseinrichtungen	
	Nachbarschaft	

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

*Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Arbeit transparent machen und den Kindergarten im sozialen Umfeld präsentieren.*

Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Imagepflege
- Interaktion und Kommunikation fördern
- Kennenlernen des Kindergartens
- Beziehungsaufbau und -pflege
- Praktikanten und neue Familien finden

Unsere Öffentlichkeitsarbeit:

- Internetauftritt [www.spielnest.de](http://www.spielnest.de)
- Veröffentlichung der Konzeption
- Aushänge an Schulen und Spielplätzen
- Infoveranstaltungen
- Eintrag im Verzeichnis des Klein-Kinder-Tagesstättenvereins (KKT)
- Eintrag im kitafinder+ der Stadt München
- Vernetzung

## 9. Qualitätssicherung

*Qualitätssicherung bedeutet, dass wir unsere Arbeit regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln.*

Um unsere Qualitätsstandards zu erhalten und zu verbessern, führen wir unter anderem **Elternbefragungen** durch, tauschen uns bei Bedarf mit **Kinder- und Familientherapeuten** aus und nehmen an **Fortbildungen** teil. Selbstverständlich sind für uns auch das **Studium aktueller Fachliteratur**, regelmäßige **Elterngespräche** und **Vorstand-Team-Treffen**.

## 10. Ausblick und Zukunftsvisionen

Ein harmonisches Miteinander im Kindergarten soll uns stets begleiten.

Die Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Konzeption ist selbstverständlich.

## **11. Schutzkonzept**

*Hinweis: Unser ausführliches einrichtungsspezifisches Schutzkonzept widmet sich den unten genannten Punkten im Detail. Es wird neuen Eltern bei Vertragsabschluss sowie auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.*

In unserer Einrichtung sind die notwendigen Verfahrensabläufe zur Gefährdungseinschätzung bekannt und finden im Gefährdungsfall Anwendung. Für den Schutz der uns anvertrauten Kinder relevante Themen (u.a. Partizipation, Beschwerdemanagement, Nähe/Distanz, Prävention und Intervention) liegen als detailliertes Kinderschutzkonzept in einem gesonderten Dokument vor (aktuellste Fassung vom Okt. 2022).

Als Eltern-Kind-Initiative im Verantwortungsbereich des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München haben wir die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“ unterschrieben. Wir verstehen das Schutzkonzept nicht als starres Konstrukt. Themen wie Kommunikationskultur, Kritikfähigkeit und eine Haltung, die geprägt ist durch Empathie und Respekt allen Menschen gegenüber, werden stetig reflektiert und weiterentwickelt.

### **11a) Beschwerdemanagement**

Eine Beschwerde vorbringen zu können, die gehört wird, die Veränderungen bewirken kann, ohne Angst vor Sanktionen haben zu müssen, ist ein Gewinn für alle Beteiligten und ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Kindern vor Gewalt.

Rahmen für Beschwerdemöglichkeiten der Kinder ist der tägliche Morgenkreis, Kleingruppengespräche und auch Vier-Augen-Gespräche, bei der die Kinder zu kritischen Äußerungen ermutigt werden.. Möglichkeiten für Eltern und Pädagog\_innen, Kritik zu äußern, bestehen während der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, Elternabende sowie durch die jährliche (anonyme) Elternumfrage. In wöchentlichen Teambesprechungen sowie Supervisionen besteht für Fachkräfte Gelegenheit zur Beschwerde und zum Dialog.

### **11b) Partizipation**

Alle Menschen haben das Recht, an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitzuwirken. Die Beteiligung von Kindern ist dabei unabhängig von ihrem Alter. Erwachsene stellen sich dabei der Herausforderung, freiwillig von ihrer Macht etwas abzugeben und Kinder in Beteiligungsprozessen verantwortungsvoll zu begleiten.

Wir gewährleisten eine Teilhabe der Eltern und Kinder, wie unter Punkt 3. und 4. ausführlich beschrieben wurde.

### **11c) Prävention und Intervention**

Wir verpflichten uns, die Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Wir leisten Hilfestellung durch Beratung und den Verweis auf entsprechende Stellen.